Illustrierter
Film-Kurier

Endstation

Endstation

Gesamtleitung: Paul Hörbiger

Spielleitung: E. W. Emo

Produktionsleitung: Robert Leistenschneider / Drehbuch: L. M. Mayring / Operateur: Ewald Daub
Architekt: E. W. Herrmann, Kurt Dürnhöfer / Aufnahmeleitung: Hans Naundorf / Schnitt: Alice Ludwig
Musik: Viktor Corzilius / Musikalische Bearbeitung und Leitung: S. Schulz
Ton: Emil Specht / Regieassistent: Hans Tost
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Personen

Karl Vierthaler, Straßenbahnschaffner . . . . . Paul Hörbiger
Karl Vierthaler sen., Oberkontrolleur . . . . . . Hans Moser
Frau Vierthaler . . . . Josefine Dora
Frau Wendler . . . . Toni v. Bucovics
Anna Wendler, ihre Tochter, Näherin . . . . Maria Andergast
Schilling, Konditor . . . . Oskar Sabo
Frau Schilling . . . . Otti Dietze-Winkler
Rosa Schilling . . . . Etta Klingenberg
Marcel Steiner, Direktor d. Salon »Flora« . Hubert v. Meyerinck
Frau Hofrat Crusius . . . . Julie Serda
Straßenbahninspektor Grenzing . . . . Oskar Sima
Ein Schaffner . . . . Meier-Falkow
Mizzi . . . . Betty Sedlmayer
Otti Staudinger . . . . Olga Limburg
Ingenieur . . . . Hugo Flink
Portier . . . . Adolf Satzenhofer
Eine Kundin . . . . Else Lüders

Produktion: Algefa



Verleih

Rota-Film Aktiengesellschaft



Weltvertrieb: Optima-Film



Der Straßenbahnschaffner Karl Vierthaler ist gleichsam der liebe Gott der Straßenbahn. Verspätet sich Herr Müller, versäumt Fräulein Meier über dem interessanten Liebesroman an der richtigen Haltestelle auszusteigen, kommt Rudi mit den verbummelten Schulaufgaben nicht zurecht – überall hilft der Karl aus –, getreulich teilt er Freud und Leid seiner Stammfahrgäste. Doch den großen Hutkarton, den das nette Nähmädel Anna aus dem Salon Flora bei sich hat, darf er auf seiner Plattform nicht dulden. Aber man kann sie schließlich auch



nicht zu Fuß gehen lassen! Und schon baumelt
eben, bis eine Weiche kommt. Der Karton rutscht,
losem Zustand unter dem nächstfolgenden Wagen herv
Anna ist trostlos, traut sich nicht ins Geschäft zurück,
auf ihren Hut wartet. Karl spricht mit Engelszunge
Straßenbahn, der für Ersatz bei allen Unfällen bürg
zwischen hat Anna an der Endstation auf den hilfsber
ihr, daß alles in schönster Ordnung sei, daß sie nu
der Straßenbahn wird schon funktionieren.

Außerdienstlich ist der liebe Gott der Straßenbahn auch
ahnt er gar nicht, daß es schon mit seinen Eltern beschlos
nebst Dreizimmerwohnung und kompletter Aussteuer
daß Karl seinen Dienst bei der Straßenbahn aufgibt. Am
verein soll die Verlobung bekanntgegeben werden. Man
Karl weiß nichts von dem Unheil, was sich da zusam
einen neuen Hut bestellt. Ein nettes Sümmchen koste
herunterkommt, entdeckt sie Karl. Anna findet später
Karl Vierthaler, Straßenbahnschaffner, Depot 3b.

Von ihrer Freundin Mizzi bekommt sie eine Einladu
wiederzusehen.

So einfach ist das jedoch nicht auf dem Fest. Karl muß
Familientisch sitzen, sich mit dem Herrn Konditor und se
Tochter Rosa beschäftigen, Anna ist tieftraurig. Da wird
von Karl gesehen. Der läßt die Rosa stehen und tanzt
Anna. Draußen im winterlich - kalten Restaurationsga
erklärt Karl der Anna die Situation mit seiner „verflosse
Zukünftigen", der Rosa.



chi[illegible] nz vorschriftswidrig außerhalb der Plattform, so lange
hon den überfahrenen, schandhaft teuren Hut in hoffnungs-

Karl geht zur Frau Hofrat Crusius, die schon mit Ungeduld
zählt etwas von dem neu eingerichteten Kundendienst der
verspricht schließlich, einen neuen Hut zu beschaffen. In-
Schaffner zwischen Hangen und Bangen gewartet. Er erzählt
Karton zu ersetzen habe – im übrigen: der Kundendienst

ein Mensch, dem es die bildhübsche Anna angetan hat. Dabei
Sache ist, ihren Sohn mit der Rosa von der Konditorei nebenan
heiraten. Allerdings stellt der Herr Konditor zur Bedingung,
ten Sonntag auf dem Stiftungsfest vom Straßenbahner-Gesang-
Karl eben überraschen und vor eine vollendete Tatsache stellen.
aut, und ist indessen in den Salon Flora gegangen und hat
der Spaß! Als Anna auf einen Sprung in den Verkaufsraum
nnenfutter einen Bestellschein mit der Adresse des Kunden:

dem Stiftungsfest und freut sich im stillen, den Schwindler



Im Saal herrscht Empörung. Alles ist über Karl entrüstet. Zwischen der Familie Vierthaler und der des Konditors herrscht Kampfstimmung, bis Karl hinzukommt und klipp und klar erklärt, daß er nicht daran denke, seine Unif... einer reichen Partie wegen auszuziehen.
Indessen ist Anna gegangen. Er weiß aber, wo er sie zu finden hat, und in den nächsten Tagen sprechen sich die beiden aus, wie das mit einer gemeinsamen Lebensfahrt bis zur Endstation wäre. Beide scheinen sich über diesen Punkt recht einig zu sein.
Dem Herrn Inspektor Grenzing gefällt der Karl gar nicht. Er scheint es mit seinen Pflichten nicht mehr ernst zu nehmen, der Bursche ist eben verliebt, und der Herr Inspektor hält es für notwendig, dem Vater Vierthaler über seinen Sohn Bescheid zu sagen. Da kommt dieser auch schon und bringt



die Anna mit, um sie seinen Eltern vorzustellen. Mutter Vierthaler besonders will es nicht in den Kopf, daß ihr Sohn ein armes Mädel, noch dazu die Tochter einer Näherin, heiraten soll und auf eine so gute Partie verzichten will. Kopflos und verbittert läuft Anna fort und stellt Karl vor die Entscheidung. Aber auch Karl hat seinen dicken Kopf. Er läßt sich keine Vorschriften machen; selbst nicht von dem Mädel, das er gern hat. Nun ist auch der Krach zwischen den beiden da. – Anna will nichts mehr von Karl wissen. Sie ist in ihrem Geschäft zur Vorführdame aufgerückt, obwohl sie den Zudringlichkeiten ihres Chefs, des Herrn Steiner, in keiner Weise nachgibt.

Verbissen tut Karl indessen seinen Dienst, er will niemanden sehen; selbst der Vater wird mit ihm nicht mehr fertig. Doch lange erträgt Karl diesen Zustand nicht. Eines Tages läßt er die Straßenbahn stehen, läuft schnurstracks zur Anna ins Geschäft, und schon ist die schönste Verkehrsstockung im Gange. Als er nun leibhaftig vor Anna steht, gibt es einen neuen Krach. Was ihm wohl einfällt, seine Straßenbahn stehen zu lassen! Ob er denn überhaupt keine Pflichterfüllung kenne? Das gebe einen schönen Ehemann, der nichts auf seinen Beruf hält. Und sie zieht ihn mit sich hinaus zu seiner Straßenbahn.

Hier sieht sie erst, daß er ja gar nicht weiterfahren konnte, denn quer über die Straße zieht mit klingendem Spiel eine Militärkolonne.

Karl aber zwinkert ihr lustig mit den Augen zu. „Ja, glaubst du denn, ich hätte meinen Wagen stehen lassen?"



Nr. 2319

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68